

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Wir müssen im Dorf nochmal sammeln“, schlägt das Bärbchen vor und wischt ein paar Tränchen.

„Sie gäben gern, wenn sie noch was hätten“, entgegnet forgnvoll der Hauptlehrer, „viel ist jedoch nicht mehr da. Wenn man sich nur mal mit ihm aussprechen könnte; aber er geht ja in weitem Bogen um mich herum.“

„Mit der Friederike spricht er schon lange kein einziges Wort“, stöhnt Frau Bärbchen, „sie hat's mir gestern weinend geklagt.“

„Auch das Jerritje kommt nicht an ihn heran; er hat die Stunden abgefragt“, berichtet der Huppenbroich.

„Wenn er nur nicht ernstlich krank wird!“ schluchzt in höchster Not das herzensgute Bärbchen.

„Ja“, erzählt der Lehrer, früher kam da auch wohl schon mal eine üble Laune, die ein paar Tage anhielt. Wir kannten's lachten und dachten: das geht vorüber. Dann kam er auf einmal, selber prächtig gestimmt, daher und lachte, daß es schallte: War in der Mauser! Aber jetzt! Nein, das ist ganz was anderes!“

„Zu sehr geht das mit dem Bau ihm zu Herzen“, jammert die Frau.

„Wenn man ihm doch helfen könnte!“ zweifelt der Gatte.

Aber Herr Johannes schweigt weiter.

Wie ein Trappistenkloster, eine Totengruft ist das Pastorat.

Stumm setzt sich Herr Johannes zu Tisch, stumm steht er auf.

Stumm sitzt er in seiner Stube. Wie ein anderer betet er sein Brevier. Stumm geht er zu Bett.

Friederike sitzt in der Küche mit rotverweinten Augen. Manchmal schrickt sie zusammen. Rief da oben nicht seine Stimme? Sie fährt auf in der Nacht, stürzt aus dem Bett, horcht: Das war er! Ach, nur das Heulen des Windes!

Sie trägt das Schweigen nicht mehr lange. Dann bricht sie zusammen.

Verzweifelt sinnt sie vor sich hin: Wie wär's, wenn sie ihr Spargeld hingäbe?

Es sind zehntausend Mark. Der Notgrofchen für ihre alten Tage, oder wenn er einmal nicht mehr sein sollte und man vor der Tür stände. Bis jetzt hat sie sich gesträubt. Es muß sein!

So schiebt sie ihm eines Tages ihr Sparbuch unter die Serviette. Das ist 'Ol ins Feuer: „Weib, ich soll dich bestehen!“ Ohne gegessen zu haben geht er still hinauf. Friederikes edle Tat hat ihm den Weg gewiesen.

Er selber hat ja kein bares Vermögen mehr, seine Studenten, seine Kirche haben's aufgezehrt; es tut ihm nicht leid. Aber da ist doch noch der Wald, der mehrere hundert Morgen große Wald! Ob der Vater, der Achtzigjährige, ihm seinen Anteil zum Verkauf überlassen will? Das uralte Erbe der Familie drunten im Selfkant, dem Vater ein unantastbarer Besitz! Ob die Brüder, die doch an Acker und Feld genug haben, ihre Einwilligung zur Teilung geben? Ja, wenn Mutter noch lebte! Doch es muß gesagt werden! Für seine Kirche, für den Frieden!

Die Friderike fällt fast vom Kirchenstuhl. Hat sie recht gehört! Da dröhnt der Donner des „Herrn“, die, ach, so lang entbehrt Stimme, wieder durch das Pastorat: „Fritz, alles parat machen, morgen, gleich nach der Messe, verreise ich nach Feucht!“

*Entnommen aus: Ludwig Mathar „Herr Johannes“. Der Roman eines Priesters. 447 Seiten
In Leinen M. 2.85*

„Überragend im Mittelpunkt dieses Buches steht das Muster eines katholischen Pfarrers. Das Buch hat etwas Mitreisendes und sehr Effektvolles und überdies ist es in beispielhafter Weise katholisch und deutsch, denn es wird in diesem Roman auch unter leidenschaftlicher Anteilnahme des Verfassers die Abstimmungskomödie in Eupen und Malmedy geschildert.“

Franz Herwig